

1. Frühere Einschulung und Tagesstrukturen

„Vielfältige Familienformen sind heute Realität. Die Emanzipation der Frauen und freiere Arbeitsformen haben dazu geführt, dass auch Mütter neben Haushalt und Kindererziehung einer Erwerbstätigkeit nachgehen. In vielen Familien reicht ein Einkommen für den Lebensunterhalt nicht aus. Es gibt auch zahlreiche allein erziehende Elternteile. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Gründe führen also dazu, dass immer mehr Eltern Angebote benötigen, welche die Erziehungs- und Aufsichtsfunktion der Familie ergänzen. Die Schule oder die Vorschule mit Halbtages- oder Tagesstrukturen ab drei Jahren ist dafür die beste Lösung.“

(Neue Zürcher Zeitung, Ressort Bildung und Erziehung, 22. Januar 2002)

Sind Sie mit solchen Forderungen nach Veränderung des Schulsystems in der Schweiz einverstanden, um die in der Pisa-Studie aufgedeckten Mängel zu beheben? Setzen Sie sich mit der Veränderung von Familie und Schule auseinander, gehen Sie dabei auch von eigenen Erfahrungen aus.

2. Fernseher, Fernhörer, Fernwisser

„Wir leben in einem Zeitalter der Reproduktion. Das allermeiste in unserem persönlichen Weltbild haben wir nie mit eigenen Augen erfahren, genauer: wohl mit eigenen Augen, doch nicht an Ort und Stelle; wir sind Fernseher, Fernhörer, Fernwisser. Man braucht dieses Städtchen nicht verlassen zu haben, um die Hitlerstimme noch heute im Ohr zu haben, um den Schah von Persien aus drei Meter Entfernung zu kennen, und zu wissen, wie der Monsun über den Himalaja heult oder wie es tausend Meter unter dem Meeresspiegel aussieht.“

(Max Frisch in seinem Roman „Stiller“)

Setzen Sie sich, ausgehend vom Frisch-Zitat, mit dem Stellenwert auseinander, die die Medien in unserem Leben haben.

3. „Ich mag die Freiheit nicht“, gestand ein routinierter Sklave. „Sie zerstört die Kette, die uns alle verbindet, und überläßt uns mutterseelenallein uns selbst.“

(Stanislaw Jerzy Lec, polnischer Aphoristiker, Lyriker u. Satiriker, 1909-1966)

4. Das Gute und das Böse

„Wissen wir, was das Gute ist, was das Böse ist? Gibt es die scharfe Trennung? Vom Bösen ist auch im Guten, und vom Guten ist im Bösen, denn in uns Menschen gibt es das Gute nicht absolut, und auch das Böse existiert nicht in Reinkultur. Es gibt auch, wie Mephisto sich ausdrückte, jene Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Und es gibt auch die Bereitschaft, sich von der anderen Seite - also meist vom Bösen, denn wer steht nicht zunächst mal auf der guten Seite? - faszinieren zu lassen.“

(Bundesrat Moritz Leuenberger in seiner Rede „Das Böse, das Gute, die Politik“, gehalten am Symposium des Lucerne Festival zum Thema „Verführung“)

Reagieren Sie mit einem Brief an Bundesrat Leuenberger auf seine Betrachtungen über das Gute und das Böse.